

Betriebserweiterung auf Kosten des Feldinger Moores. Das lässt sich nicht schön reden.

Foto: Hans Lichtenwagner

KLARSTELLUNG ZUM FELDINGER MOOS

Im letzten Heft haben wir Ihnen die Pollenanalyse im Feldinger Moos bei Mondsee vorgestellt, die mit Ihren Spenden ermöglicht wurde. Wir wurden nun gebeten, auch die Vorgeschichte der tw. Zerstörung des Moores kurz zu schildern:

Trotz massiven Widerstandes seitens des Naturschutzbundes OÖ und der OÖ Landesumweltanwaltschaft gegen eine Betriebserweiterung der Fa. BWT genehmigte das Land OÖ diese – und ein halber Hektar des Feldinger Moores wurden in Bauland umgewidmet und zerstört. Drei Hektar der verbliebenen Moorflächen (3 ha) wurde der önj mit der Auflage übergeben, ein Naturschutzgebiet zu beantragen und diese Bereiche naturschutzfachlich zu betreuen. Obwohl die önj nun ihr Bestes für die sensible Lebensgemeinschaft „Moor“ gibt, kann die Unterschutzstellung des Feldinger Moores nicht als „Vorzeigeprojekt“ bezeichnet werden. Haben doch die Entscheidungsträger beim Land und in der Gemeinde der Natur mit der Zerstörung keinen guten Dienst erwiesen. Die Menschen könnten womöglich glauben, dass hier für die Natur nur Gutes passiert ist. Naturschutzbund und önj wollen dies jedenfalls verhindern und in Zukunft gemeinsam sicherstellen, dass nicht nur möglichst viel Natur bewahrt wird, sondern auch das „grüne“ Image von Wirtschaftsbetrieben nach naturzerstörerischen Handlungen nicht aufgebessert wird.



Die Deutsche Tamariske ist ein wichtiges Kriterium bei Natura2000-Ausweisungen und kann Großkraftwerke an der Isel stoppen. Foto: Christine Pühringer

NACHNOMINIERUNG VON NATURA2000-GEBIETEN

Bis 30. September d. J. mussten die Bundesländer die erste Tranche an neuen Natura2000-Gebieten für die Nachnominierung an die Europäische Kommission in Brüssel melden. Bereits 2013 mahnte die EU-Kommission die Republik Österreich wegen ihres unvollständigen Natura2000-Netzwerks: Rund 220 neue Gebiete sollen österreichweit nachnominiert werden, um in weiterer Folge auch Strafzahlungen zu entgehen. Seit Eröffnung des Vertragsverletzungsverfahrens ist in den Bundesländern durchaus einiges passiert: Schutzgüter wurden kartiert, Abgrenzungsvorschläge erarbeitet, Betroffene informiert. Dem Umweltschutzverband lag von Anfang des Prozesses alles daran, durch sachliche Diskussion zu einem günstigen Ergebnis für alle Beteiligten zu gelangen.

Bereits im März 2015 soll der Ausweisungsstand in Österreich bewertet werden: VertreterInnen der Europäischen Kommission, der Europäischen Umweltagentur, der österreichischen Behörden, der Wissenschaft und der NGOs werden



++TICKER

++30 Jahre „Wald der jungen WienerInnen“: Seit 30 Jahren pflanzen Kinder bei der Aktion „Wald der jungen WienerInnen“ gemeinsam mit den FörsterInnen jährlich tausende junge Bäume. Was als Aufforstungsaktion in waldarmen Stadtrandgebieten begann, hat sich zum beliebten Familienfest im Herbst entwickelt. **++Neuer Lehrgang „Tierschutz macht Schule“** startete an der Pädagogischen Hochschule Wien. Darin wird der achtsame Umgang mit eigenen Heimtieren genauso vermittelt wie das Verstehen der Zusammenhänge zwischen Konsumverhalten und den Lebensbedingungen von Kuh & Co. Wissen soll dazu beitragen, Vorurteile gegenüber Wildtieren erst gar nicht entstehen zu lassen. **++Europas Vogelschar schrumpft:** In Europa leben rund 421 Mio. Vögel weniger als vor dreißig Jahren besagt eine Studie des britischen Tierschutzverbandes. Verantwortlich dafür sind die moderne Landwirtschaft und der zunehmende Verlust des Lebensraums der Tiere. **++Pestizide in Mineralwasser** führten zur parlamentarischen Anfrage an Umwelt- und Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter: Welche Maßnahmen zum Schutz von Grundwasservorkommen wurden in der Vergangenheit getroffen und sind zukünftig geplant?

die Nachnominierungsvorschläge nochmals fachlich überprüfen und entscheiden, ob die Schutzgüter im österreichischen Natura2000-Netzwerk ausreichend repräsentiert sind. Die zweite und letzte Tranche der Gebiete, für die es noch Datenerhebungsbedarf gibt, soll bis Ende September 2015 gemeldet werden. Konstruktiver Dialog und gute Informationspolitik zwischen lokaler Bevölkerung, GrundeigentümerInnen und LandbewirtschaftlerInnen sind in der laufenden Umsetzungsphase enorm wichtig. Natura2000 hat das Potenzial, den Verlust der biologischen Vielfalt zu bremsen und gleichzeitig ökonomische Wertschöpfung zu lukrieren. www.umweltdachverband.at

LINK: Steckbrief zur Deutschen Tamariske www.nago.or.at (unter Aktuelles)

++APPS++

++NATIONALPARK GESÄUSE APP

Wo bin ich? Was kann ich unternehmen? Wie komme ich dorthin? Weiß ich das schon? Was hilft mir dabei? Fragen, die sich jede/r Urlauber_in sicherlich schon oft gestellt hat. Die neue Nationalpark Gesäuse App kann hier Abhilfe schaffen, und das nicht nur für Gäste. „Ganz nah dran“ zu sein an den Fragen und Wünschen der Gäste, war die Vorgabe für die Entwicklung der Nationalpark Gesäuse App. Mit ihrem umfangreichen, für Nationalparks bisher einzigartigen Leistungsspektrum ist sie sowohl mobiles Nachschlagewerk, Informationsquelle, Wanderkarte, als auch ein Tourguide, Urlaubsbegleiter und Landschaftserklärer. Eine interaktive, auf Smartphones angepasste Freizeitkarte wurde integriert, die den aktuellen Standort anzeigt und verrät, wo interessante Orte zu finden sind. Ein Klick auf diesen Ort und schon werden detaillierte Infos über beispielsweise die Sehenswürdigkeit oder das nächstgelegene Gasthaus dargestellt. www.nationalpark.co.at

++FINDE DEIN NATURJUWEL!

Mit nur einem Klick der Naturland-NÖ App erhalten Sie Informationen über alte Bäume, Höhlen oder Quellen in NÖ. Die Handy-Anwendung, entwickelt vom Umweltdachverband, unterstützt sowohl das Android- als auch das Apple-Betriebssystem und ist gratis downloadbar. Das Herzstück der App ist eine Übersichtskarte, auf der eine Vielzahl von Naturdenkmälern und Schutzgebieten Niederösterreichs dargestellt werden: 200 Naturdenkmäler und 41 Schutzgebiete sind bereits in der App gelistet und auf der Karte schnell und einfach auffindbar.

www.naturland-noe.at/naturland_niederosterreich_app



++TICKER

++Shell wird „aus Lego-Land verbannt“: Nach einer monatelangen Greenpeace-Kampagne gegen die Kooperation von Lego mit Öl-Konzern Shell will der Spielzeughersteller seinen Kooperationsvertrag mit Shell nicht verlängern. **++Größte Solaranlage Österreichs** in Graz in Betrieb genommen: Ökofernwärme für 500 Haushalte. **++Gegen die Förderung des Atomkraftwerks Hinkley Point** seitens der EU ist Österreichs Regierung: „Das passt keinesfalls in die Vorhaben der EU für erneuerbare Energie“, betonte Faymann. **++Mehr nachhaltige Produkte im Onlinehandel** wünschen sich 62,5 % der Österreicherinnen und Österreicher. Dies hat eine repräsentative Umfrage von marketagent im Auftrag der KonsumentInnenplattform bewusstkaufen.at ergeben. Es besteht außerdem der Wunsch nach einer besseren Kennzeichnung nachhaltiger Produkte in Onlineshops. **++WWF: Arktischer Rat muss Regeln für Schifffahrt verbessern:** Der WWF ruft alle Mitglieder und Beobachterstaaten des Arktischen Rates auf, die Auswirkungen auf Umwelt und Klima durch die Luftverschmutzung der Schifffahrt zu diskutieren. Auch die Lücken bei der Gesetzgebung im Polarkodex zu den Schifffahrtsrouten in der Arktis müssten gefüllt werden.

Ein Höhepunkt im Jubiläumsjahr war eine Pressereise Ende Juli entlang des Green Belts Italien, Slowenien und Österreich.
Foto: Johannes Gepp

DAS GRÜNE BAND FEIERT SEIN 25-JÄHRIGES JUBILÄUM



Vor einem Vierteljahrhundert geschah, was niemand für möglich gehalten hatte: Die Berliner Mauer fiel und damit war das Ende der DDR-Diktatur und des Eisernen Vorhangs besiegelt, der bis dahin den Kontinent in Ost und West geteilt hatte. Noch im Wendejahr nahm ein Jahrhundertprojekt seinen Anfang: Der tödliche Grenzstreifen sollte als Lebensader und lebendiges Denkmal, als „Grünes Band“ erhalten bleiben.

Die Idee dazu hatte Kai Frobels vom BUND Naturschutz in Bayern. An der innerdeutschen Grenze aufgewachsen, hat er schon in den 1970ern mit dem Fernglas die große Artenvielfalt des Gebiets erkannt. Denn im Niemandsland zwischen Minen und Stacheldraht war die Natur jahrzehntelang weitgehend unbehelligt geblieben und ein zusammenhängendes System wertvoller Lebens-

und Rückzugsräume konnte sich entwickeln. Naturschützer aus Ost und West waren sich kurz nach der Wende 1989 einig, dass diese Vielfalt erhalten und entwickelt werden müsse: Die Vision, ein Natur und Menschen verbindendes Grünes Band quer durch Europa zu knüpfen, war geboren.

Internationale Bewegung. Mit dem Ziel, die ehemalige „Todeszone“ als Lebenslinie nachhaltig zu sichern und seine Artenvielfalt zu schützen, startete eine internationale Bewegung. Aus einer Vision wurde eine der größten Naturschutzinitiativen der Welt: „Das Grüne Band Europa“. Es verbindet auf 12.500 km 24 Staaten und fast alle Naturräume des Kontinents – von der Barentssee bis zum Schwarzen Meer – eine Lebensader und ein Symbol für die Überwindung des Kalten Kriegs. Geht es nach den Naturschützern, soll es auch UNESCO-Welterbe werden.

Österreich hat mit 1.300 km den zweitgrößten Anteil. Die grenzüberschreitenden Nationalparks Thayatal und Neusiedlersee-Seewinkel liegen

++TICKER

++Erfolg für Global 2000: Ab 2015 Monitoring der Pestizideinträge in österreichischen Gewässern vom Ministerrat im November d. J. beschlossen. **++Büros ohne Bezug zur Natur haben negativen Einfluss** auf die Gesundheit der Mitarbeiter. Wer in Büros mit natürlichen Elementen wie Sonnenlicht und Begrünung arbeitet, fühlt sich nachweislich wohler. Eine Studie zeigt auf, dass europäische Büroangestellte, die in einer Arbeitsumgebung mit natürlichen Elementen tätig sind, sich um 13 % wohler fühlen und um 8 % produktiver arbeiten als ihre Kollegen, bei denen das nicht der Fall ist. **++Erste Genehmigungen für tschechisches Atommüll-Endlager an Österreichs Grenze:** Österreichische Behörden müssen aktiv Informationen über die nur 20 bzw. 80 km von Österreich entfernten Standorte einfordern. **++Mehrheit der Unternehmen fordert verbindliche Klima- und Energieziele** – das ergibt eine Greenpeace-Umfrage. **++Fördergelder für spanische Kampfstiere stoppen:** Das forderten Grüne bei der Abstimmung zum EU-Budget – bis zu 500.000 Euro streift so mancher Star-Stierkämpfer pro Veranstaltung ein. Das kann durch Zuschauereinnahmen allein niemals erwirtschaftet werden, daher braucht es kräftige Finanzspritzen. Diese Unterstützung kommt nicht nur von Spanien selbst, sondern auch von der EU.

Johannes Gepp (r.), National Focal Point für das Grüne Band Österreichs, unterzeichnete in Slavonice (CZ) das Gründungspapier für den neuen Verein. Foto: BUND Naturschutz



Die Landesgruppe NÖ veranstaltete diesen September ein Naturschutzcamp am Grünen Band in Poysdorf – fest anpacken war hier die Devise. Foto: Margit Gross



ebenso darin wie die Maltsch in OÖ und die steirische Grenzmuir. Diese ist, wie viele Abschnitte des Green Belts, durch Kraftwerkspläne akut gefährdet.

Neue Dimension. Nun hat die europaweite Initiative eine neue Qualität erreicht: Ein Internationaler Verein wurde gegründet. 21 Vereine und Regierungsorganisationen haben unterzeichnet – mit dem Ziel, das Grüne Band Europas weiterzuentwickeln und das ökologische Netzwerk zu verdichten. Ein historischer Augenblick! Der Naturschutzbund ist stolz, Teil dieser Jahrhundertinitiative zu sein und nun zu den Gründungsmitgliedern der „Green Belt Initiative“ zu gehören.

Mag. Christine Pübringer | *naturschutzbund* | Projektkoordination

www.grenzgaenge.com



GRENZGÄNGE 2014 – RUND UM ÖSTERREICH

3.200 km, 120.000 Höhenmeter, 83 Gipfel, unzählige Pässe auf dem Rad und zu Fuß in vier Monaten planten die Organisatorinnen Gertrude Reinisch-Indrich und Christine Eberl auf ihrer Reise entlang der Grenze Österreichs inkl. Grünem Band. Rd. 50 Teammitglieder in Reit-, Boots-, Rad- und Canyoningteams, Schwimmerinnen und Gleitschirmflieger begleiteten sie in Etappen. Das letzte Stück (ca. 400 km) zwischen Zugspitze und Salzburg wird 2015 folgen! Spannende Eindrücke gibt's online!

AUSZEICHNUNG FÜR HERAUSRAGENDES ENGAGEMENT AM GRÜNEN BAND

EURONATURPREIS 2014 AN TSCHECHISCHE NATURSCHÜTZER

Am 8. 10. 2014 zeichnete EuroNatur die tschechische Umwelt- und Naturschutzorganisation Hnutí Duha (Friends of the Earth Tschechien) mit dem EuroNatur-Preis 2014 aus. Hnutí Duha, zu Deutsch „Bewegung Regenbogen“, setzt sich seit zwei Jahrzehnten vorbildlich für den Schutz des Nationalparks Böhmerwald ein. Das etwa 200 km lange



Jiří Koželouh (li.) und Jaromír Bláha (re.) nahmen stellvertretend für Hnutí Duha den Preis entgegen. Foto: Peter Schmenger

Mittelgebirge entlang der deutsch-tschechisch-österreichischen Grenze ist auch Bestandteil des „Grünen Bandes Europa“. Obwohl auf dem Papier seit 1991 als Nationalpark geschützt, sind die Naturschätze von Šumava bedroht. Aktuelles Beispiel ist ein Gesetzesvorhaben, das den Nationalparkgedanken völlig ad absurdum führt: Unter anderem sollen Holznutzung und Jagd auf der überwiegenden Fläche des Parks dauerhaft erlaubt sowie der Bebauung Tür und Tor geöffnet werden. Der Naturschutz hat in Tschechien nach wie vor einen schweren Stand. Um den Nationalpark zu retten, spielt Hnutí Duha seit mehr als 20 Jahren auf der gesamten Klaviatur des zivilgesellschaftlichen Engagements. Dazu gehören neben intensiver Medienarbeit, Demonstrationen, Petitionen, politischer Arbeit und gerichtlichen Klagen auch kreative Aktionen wie die Veranstaltung von Solidaritätskonzerten sowie ziviler Ungehorsam gegen obrigkeitstaatliche Willkür. Hnutí Duha ist damit eine wesentliche Kraft zur Stärkung der Zivilgesellschaft. www.euronatur.org

WETTBEWERB: VIELFALTLEBEN-CHAMPION 2014 AUSGEZEICHNET

Im Rahmen eines Wettbewerbes suchte das Umweltministerium (BMLFUW) über den Sommer gemeinsam mit Naturschutzbund und Gemeindebund Engagierte aus ganz Österreich. Ende Oktober wurde der vielfaltleben-Gemeinde-Champion gewählt.



Preisverleihung in Bildern auf www.naturschutzbund.at

Umweltminister Andrä Rupprechter (M.), Naturschutzbund-Präsident Roman Türk (4. v. l.) und Gemeindebund-Präsident Helmut Mödlhammer (l.) überreichten den Siegern des Wettbewerbes die Urkunden: Gemeinde-Champion Waltraud Müller mit den drei Sonderpreisträgern Karl Mitterer, Martin Pfeil und Wolf Kunnert (jeweils mit Urkunde, v. l.). Foto: Robert Strasser

Für den Champion konnten Personen nominiert werden, die sich in außergewöhnlichem Maße für die Natur und die Artenvielfalt einsetzen. „Die Jury hatte eine wirklich schwere Entscheidung zu treffen, denn jede Person hat durch ihre Aktivitäten begeistert. Der eigentliche Gewinner ist ja die Natur, deshalb gebührt allen engagierten Naturschützern unser besonderer Dank!“, so Naturschutzbund-Präsident Roman Türk.

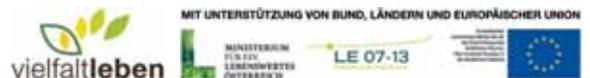
VIELFALTLEBEN-CHAMPION KOMMT AUS OBERÖSTERREICH

Waltraud Müller aus Klaffer in OÖ engagiert sich für die heimische Artenvielfalt im besonderen Maße. Die ausgebildete Natur- und Landschaftsführerin sowie Kräuterpädagogin führt ehrenamtlich den größten Kräutergarten Österreichs. Darüber hinaus reaktivierte sie eine aufgelassene Kleinlandwirtschaft und führt diese nun als Biobetrieb. „Natur zum Begreifen“ ist dabei ihr Motto: Auf kleinem Raum befinden sich verschiedene Biotope und Lebensräume, die die Artenvielfalt bei Pflanzen und Tieren fördern. Heimische Wildgehölz-Hecken, ein Wildobstgarten, eine Streuobstwiese, Schautafeln und Beschilderungen verdeutlichen den Besuchern die Wichtigkeit der unterschiedlichen Pflanzen- und Tierarten für ein ökologisches Gleichgewicht. Dafür wurde sie zum Gemeinde-Champion gewählt.

Die Preise: Erlebniswochenenden für zwei an den schönsten Plätzen Österreichs – in den Nationalparks und Naturparks. Das Erlebnisprogramm wurde von den Nationalparks Neusiedlersee-Seewinkel, Hohe Tauern Kärnten und Kalkalpen sowie von den Naturparks Weinidylle und Kaunergrat zur Verfügung gestellt.

DREI SONDERPREISE GINGEN AN

- ++ Wolf Kunnert aus Mittersill** in Salzburg für seinen unermüdlichen Einsatz für Moore, allen voran jene im Pinzgau
- ++ Karl Mitterer aus Tattendorf** in Niederösterreich für seine Vielfaltsflächen und die damit verbundene Arbeit im Rahmen der Bewusstseinsbildung innerhalb der Bevölkerung
- ++ Martin Pfeil aus Peilstein** in Oberösterreich für die Anlage von mehr als 50 Amphibienlaichgewässern sowie umfangreiche Informationstätigkeit über den Wert der Amphibien



++TICKER

++Global 2000 weist Quecksilber in österreichischem Fisch nach: In Europa und Österreich sind die Industrie und die Verbrennung von Kohle bei der Stromerzeugung hauptverantwortlich für die jährlich neu hinzukommenden Quecksilber-Emissionen. **++Parkplätze für den Schutz von über 100.000 Bienen in Wien:** HDI Versicherung AG stellt der Bienenschutzinitiative „StadtImker“ rund 20 m² des Firmenparkplatzes als neues „Zuhause“ für Honig- und Wildbienen zur Verfügung. **++Hilferuf der Alpen – wann ist es endlich genug?** Aufhebung von Naturschutzgebieten, Ausbau von Schigebieten und Pläne für neue Kraftwerke – laufend wird der Wert der alpinen Natur- und Kulturlandschaft durch neue Projekte in Frage gestellt. Deshalb werden die Alpenvereine in Österreich, Deutschland und Südtirol ihre alpenweite Gemeinschaft künftig stärker sichtbar machen. **++EU will Antibiotikaresistenz zurückdrängen.** In ihrem Vorschlag für Tierarzneimittel möchte die EU, dass Tiere nur noch eingeschränkt mit Antibiotika behandelt werden. Damit soll der wachsenden Antibiotikaresistenz durch Medikamentenrückstände in Fleischwaren entgegengetreten werden. Gar nicht mehr verwendet werden sollten Antibiotika zur Vorbeugung von Krankheiten oder Leistungssteigerung bei Nutztieren.

VORARLBERG

Buntgemischtes aus den Landesgruppen

PROJEKT NETZWERK KLEINGEWÄSSER

Kleingewässer sind wichtige Elemente zur Förderung und Erhaltung der Biodiversität. Der Naturschutzbund, der Förderverein Naturpark am Alten Rhein und der BUND Regionalverband Bodensee-Oberschwaben starteten deshalb mit Unterstützung des IBK-Kleinprojektfonds (Internationale Bodensee Konferenz) ein Projekt, um Wissen zu vermitteln und Erfahrungen beim Natur- und Artenschutz an Kleingewässern auszutauschen. In diesem einjährigen Projekt soll auch ausgelotet werden, ob die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in einem weiteren mehrjährigen Projekt vertieft werden soll.

WIDERSTAND

Widerstand gegen Fracking – besonders durch die Bedrohung des Trinkwasserspeichers Bodensee (für 5 Mio. Menschen) – zusammen mit den süddeutschen Umweltverbänden wird immer wichtiger. Ebenso der Widerstand gegen das Transatlantische Freihandelsabkommen TTIP und das Freihandelsabkommen mit Kanada CETA, weshalb sich der Naturschutzbund auch am weltweiten Tag des „March against Monsanto and TTIP“ beteiligte.

WINDKRAFT

Sie ist durch eine auf dem Pfänder geplante Anlage zum umstrittenen Thema geworden. Der Naturschutzbund vertritt den Standpunkt, dass sie wie andere erneuerbare Energien forciert werden soll, wenn sie nach genauer und solider Prüfung für die Fauna verträglich ist. Derzeit werden die entsprechenden Studien erstellt.



Flachteich im Wolfurter Birken (o.) und in der Schweiz



Experten der Projektbeteiligten bei einer grenzüberschreitenden Fachexkursion im Dreiländereck. Fotos (v. o.): Georg Amann, Bianca Burtscher (2)

BURGENLAND



NATURERLEBNIS LAFNITZTAL

Das Lafnitztal gehört zu den letzten erhaltenen naturnahen Flusslandschaften Österreichs. Es hat seine ursprüngliche Dynamik über weite Strecken noch erhalten und bezaubert durch seine Mäander, Altarme und Aulandschaften. Daneben schließt sich eine reiche Kulturlandschaft mit Wiesen und Gehölzgruppen an. Seit 2002 ist das Lafnitztal ein Ramsargebiet und damit ein Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung, das zur touristischen Belebung der Region im Sinne eines „sanften Ökotourismus“ beiträgt.

Auf Initiative des Naturschutzbundes Burgenland (LEADER-Projekt) entstand diese informative Broschüre, an der auch 12 Ramsargemeinden beteiligt sind: Neustift/L., Grafenschachen, Loipersdorf-Kitzladen, Markt Allhau, Wolfau, Wörterberg, Hackerberg, Burgauberg-Neudauberg, Deutsch Kaltenbrunn, Rudersdorf, Königsdorf sowie Heiligkreuz/L.

Man erfährt alles über Naturschutzbemühungen, Klima, Geologie und die Lebensräume dieser einzigartigen Landschaft mit ihrer reichhaltigen Artenvielfalt. Auch der Verlauf des Tieflandflusses und die Schutzbestimmungen, die hier gelten, sind Teil der Broschüre. www.naturerlebnis-lafnitztal.at/das-lafnitztal/ HA

Naturführer Lafnitzregion

Josef Weinzettl. *Naturschutzbund Burgenland* (Hrsg.), 2014, ISBN: 978-3-902632-31-9, kostenlos anfordern: burgenland@naturschutzbund.at T 0664/845 30 47

(OBER)ÖSTERREICH IST UM EINE TIERART REICHER



In diesem Gebiet entdeckt wurde...

Diese Meldung hat es sogar in die ZIB im Hauptabendprogramm des ORF geschafft! Hauptdarstellerin ist eine Schlupfwespenart mit dem wissenschaftlichen Namen *Stibeu-tes blandi*, die zum ersten Mal für Mitteleuropa nachgewiesen wurde. Entdeckt hat sie Martin

...diese Schlupfwespenart – hier ein Exemplar aus dem Schottischen Nationalmuseum.

Schwarz (Foto l.), ein Biologe der „Stiftung für Natur“ des Naturschutzbundes OÖ diesen Sommer im Naturschutzgebiet „Jaidhaus“ bei Molln/OÖ. Die Fläche gehört der Stiftung, die hier seltene Arten und Lebensräume, wie Kalkmagerrasen und Orchideen schützt. Die Entdeckung ist eine kleine Sensation, denn bisher gab es weltweit nur einen einzigen Nachweis der nur 5-6 mm großen Schlupfwespenart, nämlich aus Schottland. Über Lebensweise und Lebensraumansprüche des Insekts weiß man nur, dass sie Trockenheit schlecht verträgt und sich die Larven, wie bei allen Schlupfwespen, von Insekten oder Spinnen ernähren. „Manche Schlupfwespenarten spielen eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung von Schadinsek-

ten. Deshalb ist es umso erstaunlicher, dass wir noch so wenig von dieser interessanten Tiergruppe wissen“, erläutert Schwarz. Die beiden bisher gefundenen Exemplare sind übrigens Weibchen.

Schlupfwespen gehören zur Ordnung der Hautflügler und sind gut am mehr oder weniger langen Legestachel erkennbar, mit dem sie die Larven vieler sog. Schadinsekten (Holzkäfer, Motten u. a.) anstechen, um ihre Eier abzulegen. Diese parasitierende Lebensweise macht sie für Land- und Forstwirtschaft zu unentbehrlichen Helferinnen, weshalb einige Arten für die biologische Schädlingsbekämpfung eingesetzt werden. HA

Fotos v. o.: Claudia Leitner; Harald Bruckner



„Bubo senior“ spielt für Junguhus immer wieder den „Ziehvater“.



Turmfalkenweibchen als „Amme“ bei der Aufzucht von Findlingen.

Werden Sie Eulen- oder Greifvogelpatin!

In der Greifvogel- und Eulenschutzstation OAW des Naturschutzbundes Oberösterreich wurden schon unzählige „Findlinge“ - Nestlinge und Ästlinge - verunfallter Greife und Eulen groß gezogen. Diese Jungvögel konnten später erfolgreich ausgewildert werden. Jetzt gibt es die Möglichkeit, mit der Übernahme einer Patenschaft für Dauerpfleglinge einen Beitrag zum Erhalt von Greifvögeln und Eulen und deren Erforschung zu leisten. Die Patenvögel können in der Station in Linz-Ebelsberg nicht nur besucht werden – die Paten dürfen den meist namenlosen Pfleglingen auch Namen geben.

Vogelpatenschaften eignen sich wunderbar als Geschenk für Geburtstage, zu Weihnachten oder zu einem Jubiläum. Nähere Informationen und Bilder der „Patenschaftsvögel“ finden Sie unter: http://naturschutzbund-ooe.at/OAW_Greifvogelstation

BACHFORELLENNACHZUCHT IST RIESENERFOLG

Das erfolgreiche Projekt „Urforelle“ ist diesen November 11 Jahre alt geworden. In Zusammenarbeit von Naturschutzbund und Fischereiverein werden mittlerweile jährlich etwa 120.000 autochthone donau-stämmige Jungfische des Görttschitzaltyps nachgezüchtet und in geeignete Gewässer eingebracht. Die Nachfrage durch Bach-Bewirtschaftler in diesem Einzugsgebiet ist wegen der hervorragenden Anpassung die-

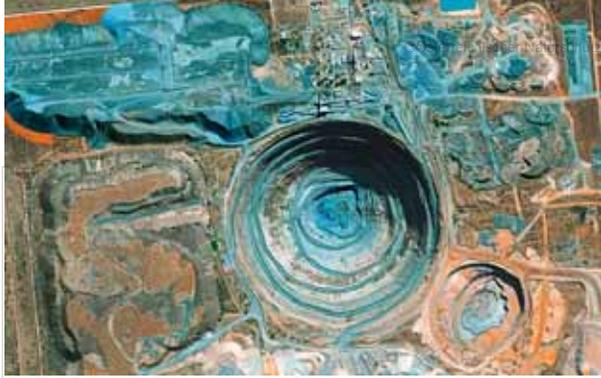


Foto: Nationalpark Hohe Tauern

ser Wildfische an diese Gewässer so groß, dass der Bedarf derzeit kaum gedeckt werden kann. Ein Riesenerfolg für den Kärntner Naturschutz!

Die Biologiestudentin Corinna Hecke aus Graz hat dieses Projekt zum Thema ihrer Masterarbeit gemacht und diese zusammen mit ihrem Betreuer, Ass.-Prof. Dr. Steven Weiss Ende 2013 erfolgreich abgeschlossen. Mittlerweile ist die Arbeit auch als Broschüre erhältlich.

Fotos v.o.: eoVision/GeoEye, 2014, distributed by e-GEOS; Thommy Weiss-pixelio.de



FOTOAUSSTELLUNG

HUMAN FOOTPRINT

Menschliches Handeln im Satellitenbild

05. 11. 2014 - 08. 03. 2015,

Naturhistorisches Museum Wien, Saal 50



Detoie/Botswana: Umgeben von mehrfachen Sicherungszäunen und den Halten des aus dem Krater geförderten Materials reicht die Orapa-Mine, die flächenmäßig größte Diamantenmine der Welt, entlang eines alten Vulkanschlotes 200 m in die Tiefe.

Die aus dem Satellitenbildband „Human Footprint“ von eoVision Salzburg entstandene Ausstellung führt auf eine Reise um die Welt, die neben bekannten Schauplätzen auch viele so noch kaum gesehene Orte zum Ziel hat. Von im Sand der Sahara versinkenden Siedlungen führt die Schau zu den entlegenen, eisigen Rändern der Arktis. Von der weltgrößten Diamantenmine bis zum weltweit höchsten Gebäude reichen die Beispiele für das unermüdliche Streben nach einer Verbesserung der Lebensumstände und nach Macht und Reichtum. Die 56 Satellitenbilder der Ausstellung werden zum Preis von Euro 240,- bis 1.500,- (je nach Größe) verkauft. Nähere Informationen und eine Objektliste sind im NHM-Shop erhältlich. (Die Werke sind nach Ende der Ausstellung ab 09. 03. 2015 disponibel.)

www.nhm-wien.ac.at | T ++43/(0)1/521 77
KONGRESS

Neue Weltraumballe!

HAUS DER NATUR SALZBURG
„Unser Universum: Planeten, Sterne, Galaxien“

Unser Universum steckt voller Geheimnisse und rätselhafter Phänomene: Schwarze Löcher, Urknall, Supernovae – die Faszination an der Ergründung des Weltalls begleitet uns Menschen seit jeher. Die neue Weltraumausstellung im Haus der Natur entführt zu einer Reise durch Raum und Zeit. Mit viel Interaktion erkundet man die Planeten unseres Sonnensystems, beobachtet Sterne bei ihrem Werden und Vergehen und ergründet die kosmischen Einflüsse, die unsere Erde lenken. Außerirdisch gut: Von Sputnik 1 und Mondlandung bis hin zur Marsmission erlebt man die Sternstunden der Raumfahrt.

Täglich geöffnet von 9.00-17.00 Uhr

www.hausdernatur.at



Fotos: Haus der Natur/Kress

Biodiversität und Politik: Vielfalt bewegt
SWIFCOB 15 – Biodiversitätsakteure im Dialog
Freitag, 16. 01. 2015, UniS, Bern

Biodiversität ist in den letzten 20 Jahren in der Politik zum Thema geworden – auf internationaler und nationaler Ebene, aber auch in den Kantonen und Gemeinden. Sie steht allerdings selten im Zentrum, und meistens unterliegen Bemühungen für die Erhaltung der Biodiversität bei den Interessensabwägungen. Wie kommen politische Entscheidungen zustande, und welches sind die Mechanismen und Möglichkeiten, bei diesen Entscheidungen Biodiversitätsaspekte einzubringen? Diesen Fragen geht die Tagung des Forums Biodiversität Schweiz in Bern nach. Anhand von konkreten Beispielen wird diskutiert, wie es gelingen kann, die Erhaltung, Förderung und nachhaltige Nutzung der Biodiversität verstärkt im Tagesgeschäft der verschiedenen politischen Sektoren zu verankern.

Biodiversitätsakteure im Dialog. Das Swiss Forum on Conservation Biology (SWIFCOB) bringt die Akteure von Wissenschaft und Gesellschaft im Bereich Biodiversität zusammen. Die Tagung bietet eine Austauschplattform, um die Defizite bei der Erhaltung der Biodiversität anzugehen und über aktuelle Fragestellungen zu debattieren.

Programm und Anmeldung:
www.biodiversity.ch/d/events/swifcob/

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [2014_4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Aktuell 4-11](#)